Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins

vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des

Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 19 (1911)

Heft: 14

Vereinsnachrichten: Aus dem Vereinsleben

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Aus dem Vereinsleben.

Samaritervereinigung des Bezirkes Horgen. Eine ebenso interessante als lehrreiche Feldsbienstübung veranstaltete die Samaritervereinigung des Bezirkes Horgen. Sie sand Samstag und Sonnstag den 10. und 11. Juni a c. in hirzel und horgen statt und stand unter der trefslichen Leitung von Herrn Furser Kunz in Horgen.

Als Supposition war angenommen worden, daß in einem auf der Farrenweid, oberhalb Hirzel, statt= gesundenen Gesechte zirka 30 Verwundete liegen gesblieben seien. Unsere Samaritervereinigung war zur ersten Hilselistung aufgeboten worden.

Trop des sehr zweifelhaften Wetters fanden sich am Samstagabend gegen 100 Mitglieder (zirka 40 Damen und 60 herren) zum ersten Teil, der nacht= übung, ein, welche Bahl am Sonntag auf 140 anwuchs. Vom Morgental aus rückte um halb 10 Uhr der erfte Bug, die Feuerlinie, mit Laternen und dem nötigsten Verbandmaterial verseben, zum Auffuchen und Sammeln der zerstreut umberliegenden Berletten aus. Unterdeffen wurde beim Schulhause Birzel eine Berbandstelle und in demselben ein Notipital errichtet. Schon um 101/, Uhr brachten die wohlorganisierten Trägerlinien die ersten Ber= wundeten. Es war eine Freude zu sehen, mit welchem Gifer und Sachkenntnis die betreffenden Samariter= innen die nötigen Berbande anlegten und die "Un= glücklichen" pflegten und zur Rube betteten. Birka halb 12 Uhr waren alle 30 wohl geborgen. Jest erst hörte man über knurrende Mägen und Müdigkeit flagen. Zum Glück hatte die trefflich funktionierende Rüche gleich eine ausgezeichnete Maggi-Suppe in Bereitschaft. Aber noch einmal - es war mitten in der Geisterstunde — wurde die ganze Samariterschar zur Kritif ins Freie gerufen. Berr Dr. Bürgi in Wädenswil entledigte sich seiner Aufgabe als Kritifer in trefflicher Beise. Sowohl Leitung als die einzelnen Samariter kamen zu ihrem verdienten Lob. Gerne zogen sich nun die meisten in die Rantonnemente zurück. Es sollen aber nicht alle zum Schlafen ge= fommen sein!

Schon um 6 Uhr rief die Trommel wieder zum Appell. Nach einem fröhlichen Kakao-Frühftück ging's jodann wieder an die Arbeit. Galt es doch Trans=portwagen herzurichten! Gine andere Abteilung bekam die Aufgabe, in einem Schulhause in Horgen ein größeres Lazarett zu installieren zur Ausnahme der Berwundeten. Gegen 11 Uhr waren diese vor dem Notspital in Hirzel in drei sehr zweckentsprechend hersgestellte Wagen verladen und harrten der Ueberführung nach Horgen. In Begleitung der noch recht muntern

und sangesfröhlichen Samariterschar suhren die mit dem roten Kreuz geschmückten Krankenwagen zirka $1^1/_2$ Uhr in Horgen ein, wo eine letzte Berpslegung und Bisitation durch Herrn Dr. Biber stattsand, welche zu voller Zufriedenheit aussiel. Um 2 Uhr endlich dursten sich unsere "armen, verwundeten Kasbetten" von Horgen wieder ihrer vollen Gesundheit erfreuen und damit war auch die Ausgabe der Samariter beendet.

Es würde zu weit führen, wenn ich noch eingehend des zweiten (oder eigentlich dritten) gemütlichen Teiles gedenken wollte, welcher im Hotel Weingarten ftatt= fand. Soviel fei noch erwähnt, daß der Vertreter des schweizerischen Samariterbundes, Herr Flaig aus Zürich IV, welcher von A bis 3 dabei war, fich sehr lobend über die ganze Beranstaltung aussprach. Wir Samariterinnen und Samariter aber gingen beim mit dem Bewußtsein, nicht nur gearbeitet, sondern viel gelernt und viel Gelerntes befestigt zu haben, was vielleicht zu gelegener Zeit zum Wohle irgend eines unglücklichen Mitmenschen wieder verwendet werden kann. Ich schließe mit dem herzlichen Dank, auch an dieser Stelle, an die Leitung und an alle, welche auf diese oder jene Weise mit zum Gelingen dieser nütlichen Veranstaltung beigetragen haben.

H. M

Hamaritervereine Oberstraß und Fluntern-Hottingen. Um das Angenehme mit dem Nüßlichen zu verbinden, beschlossen die Samariters vereine Oberstraß und Fluntern-Hottingen, mit ihrem diesjährigen Frühlingsausssuge nach der Kyburg und Binterthur, einen Besuch der Fahrik von Maggi's Nahrungsmittel in Kempttal, zu verbinden.

Unsere Mitglieder suhren asso Sonntag den 11. Juni 1911, morgens, bei schönem Wetter mit dem 8 Uhr Zuge nach Kempttal ab, und wurden eine Stunde später von einem Mitgliede der Geschäftsleitung, Herrn Näf, am Bahnhof aufs freundlichste empfangen. Nach einer kurzen Begrüßung traten wir dann, von Herrn Näf geleitet, in das gleich hinter dem Bahnhof geslegene Eingangstor der Fabrik ein.

Es war etwas Erhabenes, das von prächtigen Waldungen und grünen Matten umgebene Kempttal zu sehen. Wer hätte vor 30 Jahren daran gedacht, daß sich aus dem einsachen Kupserhammer, der dort stand, eine solch imposante, aus zahlreichen und mannigsaltigen Bauten bestehende Fabrik bilden würde. Und doch hatte es der Arzt Michael Maggi, wie dessen Jusius Waggi, verstanden, aus dem in eine Mühle umgewandelten Kupserhammer eine Fabrik,

die sich fast 1 Kilometer der Kempt entlang zieht, zu schaffen. Dieses Meisterwerk näher kennen zu lernen, sollte der Hauptzweck unseres Ausfluges sein.

Herr Raf führte uns nun zuerst in die alte Mühle, wo er uns einiges Geschichtliche über die Fabrif mit= teilte: wie eigentlich der Fabrikinspektor, Arzt und Philanthrop Dr. F. Schuler, im Jahre 1882 mit einem Referat an der Versammlung der Schweizerischen Gemeinnütigen Gefellschaft in Glarus den Anftog zu solch einem Unternehmen gegeben hatte. Rach lang= jährigem Studium hatte diefer herausgefunden, daß Bülsenfrüchte (Leguminosen), wie Bohnen, Erbsen, Linsen 2c. als die billigsten Träger der Pflanzeneiweiß= stoffe, in der Bolfgernährung nicht zur richtigen Berwendung kämen. Man suchte also, sich mit jemand in Berbindung zu setzen, der praktisch und theoretisch befähigt wäre, diese Pflanzen in einer leicht verdau= lichen und rasch zubereitungsfähigen Form herauszu= bringen. Da war nun niemand beffer geeignet, als ber damalige Mühlenbesiger Julius Maggi, der Sohn des Arztes Michael Maggi in Kempttal.

Nach jahrelangen Versuchen konnte endlich Ende der 80er Jahre mit der Fabrikation in kleinem Waß= stabe begonnen werden.

Infolge der ungeheuren Erfolge wuchs das Unternehmen rasch, so daß bald aus der Sinzelfirma, eine Kommanditgesellschaft, und schließlich das heutige Weltgeschäft, eine Aktiengesellschaft sich bildete, dessen Leiter heute noch der Gründer Julius Maggi ist.

Durch Tochtergesellschaften, wie in Singen, Bregenz, Paris und Mailand, und neuerdings bald auch in Chiasso, wird es möglich, auch im Auslande billige Maggiprodukte herzustellen. Die anderen Länder, in denen keine solche Zweigniederlassungen sind, werden von der Fabrik in Kempttal aus neben der Schweiz versorgt.

Nach diesem Bortrage zeigte und erklärte uns Herr Näf die Fabrik, soweit es die Fabrikgeheimnisse zuließen.

Wir befanden uns zuerft in der alten Mühle. Sier werden Erbfen, aus Rugland bezogen, aus den Schoten ausgekernt, mit Bentilatoren geftäubt, ge= waschen, geröstet und schließlich gemahlen. Das nächste Gebäude ist, wie überhaupt die ganze Fabrik, aufs praktischite eingerichtet. Im obersten Stockwerf füllt man die zu den Suppenrollen vorbereiteten Sub= stanzen in Trichter, die direft mit denen im unteren Stockwert befindlichen Preffen verbunden find. Bon hier werden die gepreßten Rollen mechanisch den ein= zelnen Tischen zugeführt, an denen je 10-12 Mäd= chen beschäftigt find, die Rollen zu zählen, zu ver= packen und in Risten zu setzen. Diese Risten werden von Zeit zu Zeit abgeholt und mittelst Aufzug in die unterhalb gelegenen Vorratsräume spediert. Hier werden sie visiert und weiter in die Pacfräume ab= geliefert. Erwähnenswert ist die in diesen Räumen herrschende Reinlichkeit. Es gibt hier eigens dasür angestelltes Aufsichtspersonal, das dasür sorgt, daß die Produkte nicht mit den Händen angesaßt und bei Beginn der Arbeit die Hände gewaschen werden. Die Fabrik hat auch für die Reinlichkeit des Personals gesorgt, indem alle 14 Tage der Hausarzt dasselbe untersuchen muß.

Jest traten wir in den Raum der Kistensabrikation und der Druckmaschine, von hier ging's zu den Dörrsösen. In diesen werden die von der Gemüserüsterei von Hand zerkleinerten und gewaschenen Gemüse künstlich gedörrt. Un dieser Stelle möchte ich nicht unerswähnt lassen, warum alle aus diesen Gemüsen hersgestellten Produkte so beliebt sind. Die Maggisabrik ist die einzige, die den Gemüsedau selbst betreibt, um immer frische und die besten Qualitäten von Gemüsen zur Verarbeitung zu haben.

Mit dem Trockenhaus ist durch einen über die Straße führenden Schacht das Maschinenhaus versbunden. Dieser Schacht gehört zu der neu erstellten Lufttrocknungsanlage, die vom Maschinenhaus bestrieben wird.

Ein Gebäude weiter und wir befinden uns im Restaurationsgebäude. Ein Saal dieses Gebäudes dient als Speisesaal der Bureauangestellten. In diesem Saale besindet sich auch eine Bühne. Durch die geräumige und trefslich eingerichtete Küche kamen wir in den Speisesaal der Arbeiter. Von hier aus gingen wir an den ausgedehnten Schlosser, Schreiner, Spengler und Dreherwertstätten, die allein 100 Personen beschäftigen, vorbei. Auch eine eigene Wäscherei ist zu bemerken.

Gegenwärtig sind 750 Arbeiter und 140 Bureaus angestellte beschäftigt.

Nun die Bürfelfabrikation. In diesem Saale stehen zahlreiche Maschinen zum Pressen und Verpacken der Bürfel. Die Fabrikation ist eine sehr ergiebige; so werden beispielsweise von einer Presse 25,000 Stück pro Tag geliefert.

Alle diese Maschinen, wie auch diesenigen der ans dern Räume, werden in den zu der Fabrik gehörigen Werkstätten konstruiert und hergestellt.

Im gleichen Saale wurden wir auf die Herstellung der Maggisuppenwürze (Extraktsabrikation) ausmerksam gemacht.

Die dazu gehörige Flaschenspülerei. Bevor die Flaschen gespült werden, desinsiziert man sie mit einer chemischen Substanz. Die gründliche Reinigung gesichieht nachher mit mechanisch betriebenen Bürsten. Das Füllen der Fläschchen geht automatisch und zwar werden 400 bis 500 Flaschen per Stunde gefüllt.

Auch der landwirtschaftlichen Abteilung schenkten wir unser ganzes Interesse.

Die Gutswirtschaft umfaßt ungefähr 250 Jucharten Gemüsefelber, 700 Jucharten Wies= und Mattsand und 200 Jucharten Wald.

Der Gesamtertrag der Gemüsesleber schwankt je nach den Witterungsverhältnissen und den Gemüsesarten zwischen $1^{1}/_{2}$ bis 2 Millionen Kilogramm im Jahr. Den unerläßlichen natürlichen Dünger für den Gemüsedau liefert der große Viehstand von etwa 350 Stück Kühen, Stieren, Zugochsen und Kserden. Die männlichen Zuchttiere, die Kühe und Kinder sind rassenrieß Braunvieh. Diese 300 Tiere bilden den stolzesten Braunviehstall der Schweiz.

Auch in dieser Abteilung ist alles gar praktisch und gut eingerichtet, wie dies eben nur ein Großsgutsbesitzer zu erstellen imstande ist. Auch ein Bildspark mit einem Bestande von 14 Exemplaren Sedes wild besindet sich oberhalb der Hammermühle, welchen wir nun passierten. Im Andau der Hammermühle sind die aufs modernste eingerichteten Bäder und Leseisäle.

Während wir nun alle diesen interessanten Ginrichtungen unseren Besuch abstatteten, wurde an unsere Damen noch je ein hübsches Ridicule, enthaltend Proben von Maggis Produkten, verabreicht, und wir alle befamen in der Hammermühle ein kräftiges "Znüni" offeriert.

Es wurden noch einige Dankesworte gegenseitig ausgetauscht, und es war nahezu Mittag geworden. Da wir auf der Kyburg unser Mittagessen bestellt hatten, mußten wir leider nach kurzer Zeit ausbrechen und unseren Warsch sortsehen. Zum Andenken an den lehrreichen, interessanten Besuch in Kempttal wurden rasch noch zwei Gruppenaufnahmen gemacht. Nun ging's durch den prächtigen Wald zur Kyburg hinauf, wo uns unser Mittagessen schon erwartete. Trop des Imbisses in der Hammermühle schmeckte uns das Essen sehr gut, doch hielten wir uns auch hierbei nicht lange auf, sondern besuchten die historische Kyburg mit ihren interessanten und wertvollen Käumen und Altertümern.

Von Kyburg marschierten wir auf den Sschenberg, mit seiner herrlichen Aussicht, und von dort nach Winsterthur, von wo wir abends mit der Bahn wieder zurückfehrten.

Wir hoffen, daß der diesjährige Frühlingsausflug unsere Mitglieder voll und ganz befriedigt hat.

F. St. St. U.

Schweizerischer Samariterbund.

Es gereicht uns zur großen Freude, auch an dieser Stelle eine hochherzige Schenkung zu verdanken, welche dem Samariterbund geworden ist. Die Erben des Borkämpfers der Rot-Areuz-Sache, unseres vielverdienten Chrenmitgliedes, Herrn I. Henri Dunant, haben bei Anlaß des Hinschieds ihres Verwandten uns 3000 Franken zugewendet, wobei die Art der Verwendung dieser Summe uns überlassen blieb.

Indem wir auch auf diesem Weg den Samaritern Kenntnis von dem schönen Legat geben, danken wir nochmals den Schenkern von Herzen für ihre wohlwollende Gesinnung unserm Verband und der von ihm vertretenen Sache gegenüber, und geben uns der Hoffnung hin, wir werden eine Bestimmung für die Zinsen des Fonds finden, die der Absicht des großen Mannes, dessen Name die Stiftung trägt, gerecht wird.

Delegiertenverlammlung, Samstag den 27. Juni, vormittags 8 Uhr, in Chalwil.

Aus den Verhandlungen.

1. Der Vorsitzende begrüßt die Vertretungen des eidgenössischen Oberfeldarztes und des schweizer. Militärsanitätsvereines, die Herren Oberst Leuch-Zürich und Feldweibel Helblings Winterthur. Den verstorbenen Ehrenmitgliedern Dr. Mürset, Henri Dunant und Miß Flosrence Nightingale wird die übliche Chrung erwiesen.